

President 2.0

Yes, we can. Bislang haben wir den Herren Presidenten und seinen siegreichen Slogan völlig falsch verstanden. Denn demnächst wird er uns verkünden: Yeah, you must!

We can: Das Volk, die ganze Welt, darf mitregieren. Darf mit Obama (und der riesigen Mannschaft, die ihn medial doubelt) chatten. Man darf communities gründen, ihnen beitreten, Unterstützung organisieren. Zu jedem Regierungsvorhaben oder sonstigem Thema dürfen per Internet Vorschläge eingereicht werden. Das Folksvoting (Schweiz: Volksentscheid) per „Klick Dir Dein Gesetz“ ist nicht mehr weit. Keiner, wirklich niemand, hat bisher Web 2.0 so perfekt umgesetzt und angewandt wie Obamas Kampagnen- und Präsidentenmacher.

Nun könnte es vielleicht sogar Weltstandard werden. Beim Fußballspiel: Der Trainer wird durch Chatrooms und Klick-Votings ersetzt (das mit den Stammtischen konnte ja nicht funktionieren, die sind ja nicht online). Tankstellen: je mehr „friends“ eingetragen sind, desto stärker fällt der Preis. Es werden nicht mehr Abgeordnete für Parlamente gewählt, wer am meisten „my favorite“-Links hat, gilt als entsendet. Oder an einer unübersichtlichen Kreuzung: sende per Handy „grün“ an die 1234567, und die Ampel gibt Dir freie Fahrt. Nur 1,99 Euro pro Grünphase. Fahrkarten bei der Bahn? Ach was, eBay – „sofort kaufen“ oder „eins-zwei-keins“!

Wenn Obama fertig regiert hat, wird es so weit sein. Dann sind wir alle Volk 3.0. Dann versauen wir von Europa aus per SMS und cookies-löschenden Multivotings den Chinesen ihre Demokratie der langen Firewall. Oder wählen alle den amerikanischen Präsidenten 4.0, der dann per Demokratie 5.0 das Weltchaos 6.0 veranstaltet. Inzwischen hat Microsoft Windows 10.0 und Adobe Acrobat 20.0 auf den Markt gebracht, die Zinsen stehen bei 50.0 Prozent und Aktien werden mit 100.0 Abschlag bezahlt. Manager bekommen als Dividende 1 Millionen für null Leistung. Und uns bleibt nur noch das 00. Dass ich dann – und möglicherweise Sie auch – im Irrenhaus landen, darauf wette ich tausend_zu_null.